

# Der reisende Teufel.

Zeitschrift für Volksbelehrung über Zeitfragen.

N<sup>o</sup> 22.

Dinstag den 11. Juli.

1848.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: J. S a m m e r.

## Triest's Antheil am Welthandel.

(S c h l u ß.)

Der Rückschlag konnte nicht ausbleiben, und die amerikanische Krise im Jahre 1837—1838 brachte die Sache auch in Triest zum Ausbruch. Zwar halfen für den Augenblick die Wiener Bankiers aus, aber bald zeigte es sich, daß die Krise keine locale oder sonst vereinzelte war, sondern daß sie sich über den Gesamthandel verbreitete und um so lähmender auf denselben einwirkte, je mehr dadurch das mercantile Vertrauen erschüttert wurde, je mehr es sich ergab, daß Maß und Ziel nur zu häufig in allen Verzweigungen überschritten war und diese Ueberschreitung vorerst ihre Grenzen nicht bestimmt erkennen ließ. Eine Stockung in den Fabriken, dadurch verminderter Verbrauch der Rohstoffe und Entwerthung aller Waaren ohne Ausnahme verursachte große Verluste und allgemeine Verlegenheiten, die durch die politischen Ereignisse des Jahres 1840 auf einen drohenden Stand anwuchsen. So sind die auswärtigen Stützen des Triester Handels gefallen, selbst die Geldzuflüsse aus dem Innern haben abgenommen. Dieser Nachtheil aber ist mehr scheinbar als wirklich, denn noch besitzet es seine ausgezeichnete Lage, noch ist es der erste Hafen eines mächtigen und reichen Staates, und wenn ihm die auswärtige Unregung zu einem ungewöhnlichen Handelsstork fehlt, so ist es auch nicht mehr in demselben Grade fremden Krisen ausgesetzt; der Mißbrauch der Geldmacht hat sich erschöpft. In Deutschland ist das Streben nach Unabhängigkeit des deutschen Handels erwacht, und Triest, das nicht bloß der Hafen Oesterreichs, sondern auch des deutschen Bundes, und als solcher berufen ist den Handel Deutschlands, des Zollvereins, im Süden zu vermitteln, sieht eine größere Zukunft vor sich aufgehen bei den riesenhaft vermehrten Communicationen durch Dampfschiffahrt und Eisenbahnen. Der Orient ist näher gebracht durch die Dampfschiffahrt, und wenn erst die großen österreichischen Eisenbahnen vollendet sind, so ist Ost- und Nordsee dem adriatischen Meere nachgerückt, und für Deutschland „bei seiner bedächtigeren Beharrlichkeit“ eröffnet sich eine glänzende Bahn des Handels und des Verkehrs bis tief nach Asien hinein, eine Bahn, auf der weder Russen noch Engländer ihm auf die Dauer werden Hindernisse in den Weg legen können, wenn es selbst nicht die Hände unthätig und träumerisch in den Schooß legt. Für Triest und Deutschland ist aber der Handel mit Ungarn eine Hauptsache. Alle seine Erzeugnisse sind dazu gemacht, in den Welthandel überzugehen, wenn nämlich

seine Beförderungsmittel nicht nur auf einen billigen, gleichmäßigen Stand gebracht, sondern vor allem der Zeitverlust, der damit verbunden ist und bis jetzt vor allen Unternehmungen mit Ungarn abschrecken muß, beseitigt wird. Daß aber diese beiden Uebelstände beseitigt werden können, und zwar ohne besondere Schwierigkeiten, das haben die sorgfältigen Untersuchungen, welche über diesen so wichtigen Gegenstand vorgenommen worden sind, zur Evidenz erwiesen. Von dem Augenblick an, wo die Eisenbahnen und die Regulirung der Flüsse uns in den Stand setzen, die reichen Ernten Ungarns auszuführen, ist in Ungarn sicher eine geregelte Abzugsquelle für diese zu finden. Dann wird Triest nicht mehr eine Vermittlerin des Getreidehandels seiner nähern und entfernten Nachbarn bleiben, sondern ein Getreidemarkt vom ersten Rang werden; dann brauchen unsere deutschen Landsleute nicht mehr unter dem glühenden Himmel Westindiens und Brasiliens oder gar auf Neuseeland und den Chathaminseln eine Stätte zu suchen, die sie auf ewig von ihrem Vaterlande und ihren Angehörigen scheidet, sondern sie werden in den gesegneten Fluren Ungarns, des Banats, in den malerisch schönen Thälern Serbiens, in der Nähe der Ihrigen, reichlichen Segen für ihren Fleiß finden können.

### Die deutschen Farben.

Professor Heidehoff sagt im Correspondenten für Deutschland: Die deutschen Farben haben bereits staatliche Anerkennung gefunden. Um so nöthiger möchte es sein, endlich über ihre Stellung in Ordnung zu kommen. Es ist eine Broschüre im Werke, welche historische Aufschlüsse über den deutschen Adler und die deutschen Farben geben und in den nächsten Wochen erscheinen soll; da aber eben wieder bei den deutschen Schleifen an den Fahnen der Nürnberger Landwehr Bedenklichkeiten über die Stellung der Farben entstanden sind, da die bairische Regierung die Ansicht zu haben scheint, die richtige Stellung sei „Schwarz, Roth, Gold“, und die Kofarden für Landwehr und Linie wahrscheinlich in dieser Farbenordnung wird anfertigen lassen, so scheint es uns nothwendig, das Resultat unserer Untersuchung in dieser Beziehung vorläufig bekannt zu geben. Möge Jeder, der die Sache besser zu wissen glaubt, ohne Säumen uns dieses Besseren belehren, und die Gelegenheit wird auf diese Weise in Ordnung kommen. Das Abzeichen des deutschen Reichs war der schwarze Adler auf goldenem Felde. Ohne einen bestimmten kaiserlichen oder Reichstagsbeschluß sind von daher, namentlich durch die Reichsfahne, die den schwarzen Adler auf goldgelbem Grund hatte, Schwarz und Gold, oder auch Schwarz und Gelb, da die Aufbringung des Goldstoffes Schwierigkeiten hatte, Reichsfarben geworden. Die deutsche Farbe ist daher Schwarz und Gold, gewiß eine majestätische, würdevolle Farbe. Ein Irrthum ist es, wenn die österreichischen Slaven diese Farbe als Farbe des Kaiserthums Oesterreich ergriffen haben, um sich dadurch in Opposition gegen Deutschland zu stellen, was sie mit so großer Liebe umklammern. Das ist eben die alte deutsche Farbe, welche auf die österreichische Monarchie übergegangen ist, weil das Haus Habsburg lange Zeit im Besiz der deutschen Kaiserkrone war. Das Haus Habsburg hat den rothen Löwen im gelben Felde, also die Farben Gelb und Roth; die Farbe des eigentlichen Erzherzogthums Oesterreich ist Weiß und Roth. Wie kommt aber nun das Roth zu der deutschen Farbe? Wir wissen das nicht

andere zu erklären, als daß dieses Roth eine Erfindung der Burschenschaft ist, entstanden entweder, weil ihre ersten Stifter irrtümlich glaubten, Roth gehöre zu den deutschen Farben (Der Adler hatte eine ausgestreckte rothe Zunge, goldenen Schnabel und goldene Krallen) oder weil sie eine symbolische Bedeutung mit dieser Farbe verbanden; die Burschenschaft hat sogar immer Schwarz und Roth für die Hauptfarben, Gold nur als Verzierung angesehen. Mögen die Stifter der Burschenschaft uns hierüber Aufschluß geben! — Wir wollen nun damit nicht sagen, daß man das Roth wieder aufgeben solle; es ist vielleicht in der symbolischen Deutung eines neuen Morgenrothes, das über dem alten Deutschland aufgegangen ist, recht schön an seiner Stelle; nur aber soll man die alten deutschen Farben Schwarz und Gold in ihrer Verbindung lassen und nicht durch das neu hinzugekommene Roth trennen, also nicht Schwarz, Roth, Gold als deutsche Farbe festsetzen, sondern Schwarz, Gold, Roth.

### Wie kann man dem Staate ein Stammkapital von mehreren Millionen Gulden in wenigen Wochen ersparen?

1. Durch Verleihung von Staats-Civilbedienstungen an Militär-Patental-Invaliden. Die Eisenbahnen und das Postwesen verdienen ein besonderes Augenmerk. Im Stande des Prager Militär-Invalidenhauses sind allein bei 20,000 Individuen, deren größere Zahl vermöge ihrer körperlichen Kraft noch 20—30 und noch mehrere Jahre Civildienste leisten könnten.

2. Durch Ueberlassung der Stempelverschleißer, Tabakverläger und Tabakraffiken — der Wegmatten und Steuer-Einhebungen an Patental-Invaliden, wie es unter Kaiser Joseph II. war. Damals standen unsere Finanzen besser.

Sorge man dafür, daß der gebiente, gut konduisirte Krieger eine anständige Versorgung durch Civilbedienstung bekomme, so wird er mit mehr Liebe, Muth und Ausdauer für sein Vaterland kämpfen, der Krieg wird früher beendigt, und dadurch dem Staatsschatze viele Millionen Gulden erspart werden.

### Die Verfassung der Nordamerikanischen Staaten.

Die gesetzgebende Macht ist zwei Kammern oder Häusern zugewiesen, dem Senate und dem Hause der Abgeordneten oder Repräsentanten. Die Abgeordneten für jeden Kongreß werden in den einzelnen Staaten alle 2 Jahre gewählt. Die Wähler müssen diejenigen Eigenschaften besitzen, welche in Hinsicht auf die zahlreiche Klasse der Wähler für die Regierungsbehörden in den einzelnen Staaten festgestellt sind. Jeder Abgeordnete soll wenigstens fünf und zwanzig Jahre alt sein, 7 Jahre Bürger und Einwohner jenes Staates, für den er gewählt wird. Der Nachweis eines bestimmten Vermögens oder Bekenntnisses ist nicht nothwendig. Die Abgeordneten werden in abgegrenzten Kreisen nach der Volksmenge (Anfangs 1 auf 30,000, jetzt 1 auf 70680) erwählt und diese Volksmenge in der Art bestimmt, daß man zu den freien Personen Dreifünftel aller andern Einwohner, d. h. der Sklaven, hinzurechnete, neu bestimmt.

Jede Stadt sendet wenigstens einen Abgeordneten zum Kongress. Das Haus der Abgeordneten erwählt durch laute Abstimmung seinen Sprecher und sonstige Beamte. Es hat allein das Recht öffentlicher Klagen. Jeder Staat wählt durch seine Regierung oder gesetzgebende Macht zwei Senatoren auf sechs Jahre. Alle zwei Jahre scheidet ein Drittel der Senatoren aus. Jeder von Ihnen hat eine Stimme. Der Senator soll aus dem wählenden Staate, daselbst 9 Jahre ansäßig und wenigstens 30 Jahre alt sein. Auch er ist zu keinem Nachweise des Vermögens oder der Religion verpflichtet.

(Schluß folgt.)

## Tags-Politik.

Der interinministische Minister des Innern, welcher zugleich provisorisch die Präsidentenstelle im Ministerrathe versehen hat, hat heute diese Dienststellen in die Hände Seiner kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, als Stellvertreter Sr. Majestät, niedergelegt.

Hierauf haben Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Stellvertreter Sr. Majestät folgende Handschreiben zu erlassen geruhet:

„Lieber Freiherr von Pillersdorff!“

„Ueber Ihr Ansuchen von dem Ihnen erteilten Auftrage, ein Ministerium zu bilden und Meiner Genehmigung vorzuschlagen, losgezählt zu werden, finde Ich Mich bestimmt, Sie hiervon zu entheben, und mit dieser Mission Meinen Minister des Ackerbaues, Handels und der Gewerbe, Freiherrn v. Dobblhoff, zu betrauen.

Lieber Freiherr v. Dobblhoff!

Nachdem Freiherr v. Pillersdorff sich von der Mission ein Ministerium zu bilden, zurückgezogen hat, finde Ich Mich bewogen, Sie im vollen Vertrauen auf Ihre Vaterlandsliebe zu beauftragen, Mir baldmöglichst die Anträge zur Bildung eines neuen Ministeriums vorzulegen, und einstweilen die Leitung des Ministeriums des Innern zu übernehmen.

Der Minister des Aeußern und des kaiserlichen Hauses, Freiherr von Wessenberg, welcher den constitutionellen Formen gemäß bestimmt wurde, Se. kaiserliche Hoheit den Herrn Erzherzog Johann nach Frankfurt zu begleiten, um als verantwortlicher Minister die Verbindung zwischen dem durchlauchtigsten Stellvertreter Sr. Majestät und dem Ministerrath zu erhalten, hat für die kurze Dauer seiner Abwesenheit die Verfügung getroffen, daß alle wesentlichen Gegenstände beruhenden Berichte und Mittheilungen ihm nachgesendet, im Falle sie eine augenblickliche Erledigung erfordern sollten, darüber die Entscheidung des Ministerrathes eingeholt, die currenten Kanzleigeschäfte aber durch den Vorsteher der Kanzleien des Ministeriums des Aeußern, wie in anderen ähnlichen Fällen, unaufgehalten zu besorgen seien.

In Paris herrscht die Ruhe vollkommen. Den Arbeitern werden die Löhnungen ununterbrochen ausgezahlt.

Druck von J. N. Friedrich.